Liebe Kriegsgegner*innen,

wir sind heute bei der GÖBIT-Berufsmesse, weil die Bundeswehr und die Bundespolizei hier dafür werben, „Ausbildungen zum Töten" zu machen. Nebenbei präsentieren sie dem jugendlichen Publikum ihre militärisch ausgerichteten Sicherheitsstratiegen und ihre Kriegspropaganda.
Derzeit herrscht Krieg in Afghanistan, in Syrien, in der Ukraine, Krieg gegen Rojava, Krieg und Massaker im Nahen Osten und gegen die palästinensische Bevölkerung. Es werden mindestens 50 Kriege und bewaffnete Konflikte weltweit gezählt. Ein Interesse an ihnen haben die imperialistischen Staaten, da sie die Welt in ihrem Sinne ordnen, sowie die Rüstungsindustrie und ihre Aktionär*innen, die ihre Profite sichern. Es leiden und sterben die Bevölkerungen, überwiegend im Globalen Süden, und auch dort in erster Linie die ärmeren Menschen, vorallem Frauen und Kinder.
Deutschland und deutsche Konzerne profitieren aktiv an diesen Kriegstreibereien. Was 1999 mit dem völkerrechtswidrigen Bundeswehreinsatz im ehemaligen Jugoslawien begann, setzte sich unvermindert über Afghanistan und Mali und Niger fort. So befinden sich deutsche Soldat*innen mit den Vorfand von "Frieden und Sicherheit" über den Globus verteilt im Einsatz, um die geopolitischen Interessen und den Zugang zu Ressourcen der Imperialisten zu sichern. Deutsche Waffen werden beinahe überall hin exportiert: Saudi Arabien, Israel, Mexiko, Ägypten, Türkei ...
Das hat nichts mit Demokratischen Werten oder Feministischer Außenpolitik zu tun!
Auch an der jährlich stattfinden Berufmesse in Göttingen (GöBit) nehmen neben sozialen Einrichtungen auch Firmen und Einrichtungen teil, von denen Kriege ausgehen, die an Kriegen profitieren oder eng dem deutschen Kriegsapparat kooperieren. Dabei geht es darum, Jugendliche für diese staatlichen Agenturen des Tötens und der Repression anzuwerben. Kriegführung wird hier systematisch verharmlost und schön geredet, um unzureichend informierte Jugendliche in die Tötungsapparate hinein zu ziehen. Während die tögliche Rolle der Bundeswehr schnell erkennbar ist, tritt die Bundespolizei eher verdeckt auf: etwa beim Einsatz im Rahmen von FRONTEX-Missionen im Krieg gegen Geflüchtete, den Deutschland und die EU im Mittelmeer führen. Oder etwa bei Ausbildungsmissionen der Bundespolizei für saudische Grenzschützer, die seit Jahren Massaker an Geflüchteten aus Äthiopien mit hunderten Toten begehen.

Dass sich Jugendliche auf der ganzen Welt weigern, sich an Kriegen zu beteiligen macht uns Mut und Hoffnung. Das mit dieser Verweigerung verbundene „Nein“ zu Gehorsamkeit und „Nein“ zu autoritärer Fügung birgt ein weit größeres widerständiges Potential in sich, das nicht nur Putin in Russland fürchtet, sondern auch die westlichen Regierungen erzittern lässt. Denn wer desertiert, wer sich dem Krieg und seiner Grausamkeit entzieht, wer dabei aus politischen oder persönlichen Gründen nicht mitmacht, sagt - ob bewusst oder unbewusst - auch den damit verbundenen Herrschaftsverhältnissen und vermeintlichen Tugenden den Kampf an!
Wer desertiert, sagt damit „Ja" zur Demokratie, zum Leben und zum Menschenrecht!
Wir wollen nicht weiter zulassen, dass Menschen für Profit und Kriegspolitik sterben. Als Internationalist*innen und Kriegsgegner*innen stehen wir solidarisch an der Seite derer, die sich gegen Kriege auflehnen – die sabotieren, desertieren, sich entziehen. Wir sind nicht allein! Wir sind viele, und wir sind vielfältig. Lasst uns in dieser widerständigen Vielfalt zusammenkommen – lasst uns gemeinsam leben, lernen und kämpfen

Wir sind der Sand im Getriebe der Kriegsprofiteure!
War starts here – lets stop it here!
Die Reichen wollen Krieg – die Jugend eine Zukunft!